

## Johannes Brahms an Carl Georg Peter Grädener

[Hamburg], Dezember 1861

Incipit: Seit Du fort bist habe ich natürlich oft genug an das gedacht

Brief: 2 Blatt, 6 Seiten

Signatur: Bra : B1 : 15

Inv.-Nr.: 1997.110

Dec. 61.

Lieber Freund,

Seit Du fort bist habe ich  
natürlich oft genug an das gedacht  
weshalb jetzt Dein Brief kommt.

Daß trotzdem die Antwort  
etwas ausbleibt u. ich mehrmal  
nicht fertig wurde ist nicht aus Gleich=  
gültigkeit od. Nachlässigkeit geschehn.

Leider kann ich nicht helfen.  
Der einfache Grund ist: Ich komme  
aufs Schnellste in dieselbe Unordnung  
wie Du u. ich könnt mich so wenig

[Seite 2]

herausarbeiten wie Du.  
Ich habe zur Detmolder Zeit überflüssig  
verdient, sonst aber selten so viel als  
ich gebraucht. Das kann ich ziemlich  
nachrechnen u. tüchtig merken.  
Nun bist Du auch nicht der Einzige dem  
ich gern Geld gab. So nimmt z. B. die  
eben verscheidende Perseverantia in  
Berlin 150 oder 200 rf von mir (nicht für mich)  
mit in ihr Grab.

Ich war, schon ehe Du weggingst zum  
Pumpen gekommen u. da ich gern Hr.  
Mertens die 50 rf geben wollte so  
habe ich die auch frisch erpumpt.

Frau Sch. war ganz sehr freundlich  
hält aber doch meinen tüchtigen

[Seite 3]

Bissen, wie jener Wursthändler  
in St. Pauli den Daumen entgegen u.  
sagt, nicht zu weit. Dagegen kann  
ich nicht viel sagen u. gar nicht, wenn

ich denke wie bald wohl m. Eltern  
u. m. Schwester sehr viel mehr auf mich  
u. Fritz angewiesen sein werden.

Und so weiter.

Nun möchte ich noch einen zweiten  
Anhang zu meinem Nein schreiben  
der mir freilich wenig zukommt u. den  
ich einen 50jährigen Mann bitte nicht  
übel zu nehmen.

Das Nein würde mir viel schwerer  
geworden sein wenn ich denken könnte  
Dir wirklich nützen zu können.

[Seite 4]

Das kann ich immer weniger glauben.  
Meine 1000 f werden wie ein Tropfen  
auf heißem Stein vergangen sein, aber  
wie weit würde auch das 2te reichen?

Du könntest nicht fort ohne nicht auch  
noch Andre u. vielleicht ängstlicher ver=  
pflichtet zu sein.

Jedenfalls wärest Du, falls Du übersiedeltest  
in einer schlimmern pecuniären Lage als  
hier. Mehr verdienen kannst Du  
in Wien auch nicht da ja der Stundenpreis  
gleich ist. Und auf wie viel rüstige  
Arbeitsjahre willst Du denn rechnen  
um Dich heraus zu arbeiten.

Da muß ich denn doch immer denken wie  
viel u. gute Freunde Du hier hast u.  
wie Du Dir gar keine Sorgen weder

[Seite 5]

Deinetwegen noch wegen Deiner  
Familie zu machen brauchst. Das könnte  
aber in Wien recht gut in einigen  
Jahren kommen.

Dies würde ich Dir auch geschrieben  
haben wenn ich 1000 f mit eingelegt  
hätte u. ich bitte Dich sehr dringend  
noch zu überlegen was Du thust u.  
dabei in etwas von dem mehr oder  
weniger angenehmen Leben dort u.  
hier abzusehen. Es hat doch wohl  
leider nicht Jeder u. in jedem Alter  
u. Verhältniß das gleiche Recht sich  
danach zu richten.

Nun nimm mir Beides nicht übel, das Ab=  
schlagen u. das Rathgeben. Da ich Dir

heute so gern wie damals die 1000 f  
gegeben habe, so gäbe ich auch gern mehr

[Seite 6]

wenn ich könnte.

Doch kann ich nicht umhin zu wünschen  
Du wärest dadurch genöthigt einen  
Schritt zu unterlassen der Dich gewiß  
in eine Unordnung führt die Du nicht  
mehr entwirren kannst u. die Dir viel=  
leicht das ganze Leben ungemüthlich  
macht.

Verzeih daß der Brief so, u. auch so lang  
geworden ist. Zu schreiben ist er aber so  
unangenehm gewesen als zu lesen.

Sei aber herzlichst begrüßt u. bedenke schön.

Hast Du jetzt aber etwa nichts zu bedenken so  
glaube nur was ich bestimmt meine, Du erreichst  
nichts als mehr Unruhe u. Unbehaglichkeit durch  
diesen Umzug.

Mit dem besten Gruß

Dein

Joh. Brahms.